



KINDER MISSBRAUCHEN KINDER SEXUELLE ÜBERGRIFFE IN DER KITA

Plötzlich können es alle gar nicht fassen. Der Generalvikar der katholischen Kita in Mainz ist fassungslos und ringt mit den Worten: „Wir können uns kaum erklären, wie diese Vorfälle über einen langen Zeitraum unbemerkt bleiben konnten“.

Zu erheblichen sexuellen Übergriffen unter 53 Kindern ist es in einer Mainzer Kita gekommen. Die Staatsanwaltschaft ermittelt und beschreibt „Perversitäten sexueller Gewalt“, die mancher sich nur im Fall harter Pornografie vorstellen könne, sowie üble Gewaltandrohungen und Körperverletzungen. Völlig unklar sei, weshalb derartige Übergriffe, die sich mehrfach und bereits über ein halbes Jahr hinweg ereignet haben, durch das Kita-Personal nicht verhindert wurden.

Die anwesenden Mitarbeiter wollen aber nichts bemerkt haben. Ihnen werden nun schwerste Aufsichtspflichtverletzungen vorgeworfen.

War den Mitarbeitern in ihrer Ausbildung „Diversity“ vermittelt worden, nämlich dass sexuelle Vielfalt in der Kita nicht fehlen dürfe?

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) prä-

sentierte auf der Bildungsmesse didacta 2015 zur „frühkindlich-sexuellen Bildung“ z.B. eine Kinder-gartenbox zum Entdecken, Schauen, Fühlen.

Haben die Mainzer Kinder möglicherweise didaktische Anregungen zur Frühsexualisierung aufgegriffen und in vivo umgesetzt? Also „Zur Sexualität befreit - zur Abartigkeit verführt“?

Ursachen und Umstände dieser Perversitäten sexueller Gewalt seien unklar, so heißt es. Es gäbe keine andere plausible Erklärung als „schwere und schwerste Aufsichtspflichtverletzungen“. Hat man so wenig Phantasie und Fachkenntnis, dass nicht damit gerechnet wurde, dass das pädagogische Konzept der sexuellen Vielfalt dann auch in der Praxis ausprobiert werden würde?

Die Kita wurde vorübergehend geschlossen, den Mitarbeitern fristlos gekündigt. Vorsorglich sollten Eltern aber die pädagogi-



schen Konzepte auch in anderen Kitas hinterfragen. Wollen wir weiterhin die zwangsweise Unterrichtung unserer Kinder in sexueller Vielfalt zulassen, wie es die „Bildungspläne“ der Politiker vorsehen?

Das EU-Parlament fordert soeben in der NOICHL-Entschließung u. a.:

- gegen Bildungseinrichtungen vorzugehen, in denen Bildungsmaterialien verwendet werden, aufgrund derer ein klares Bild von Jungen und Mädchen vermittelt wird;
- Sexualerziehungsprogramme an Schulen durchzuführen und sicherzustellen, dass Schüler ohne elterliches Einverständnis Zugang zu Abtreibung und Verhütungsmitteln haben;
- „geschlechtsspezifische Indikatoren“ (Mann/Frau) abzuschaffen und das von einer Person bevorzugte „Gender“ uneingeschränkt anzuerkennen;
- und stellt fest, dass Ehe und Mutterschaft gesundheitsgefährdend sind.

„Die Bürger müssten spätestens jetzt verstehen, dass die EU ein gewaltiges System der Steuerung von Werten und Normen ist, die weltfremd sind“ (Beatrix v. Storch).

Weitere Informationen finden Sie auch hier:

- Der sexuelle Bildungsplan der WHO für unsere Kinder
- Eltern wehren sich
- Eltern hospitieren
- Heterophob-homophile Unterrichtsgestaltung
- Sexuelle Vielfalt im Unterricht?
- Sex on demand